

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **67 (1949)**

Heft 30

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Regeln der Baukunde bzw. der Bautechnik in dem Sinne, dass die Bauleistung — unter Vorbehalt der Anweisungen des Bauherrn und seiner Fachberater — nach dem Stand der technischen Wissenschaft auszuführen ist und dass diejenigen Erfahrungen und Kenntnisse anzuwenden sind, die im Kreise der Baugewerbetreibenden bekannt sind und als allgemein richtig angesehen werden. Auch ist es uns unverstündlich, wie Dr. àWengen in einer juristischen Studie auf die Verantwortlichkeit des Unternehmers nach schweizerischem Recht zu sprechen kommen kann, ohne den Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein und seine verdienstvolle Normierungsarbeit auf diesem Gebiete auch nur zu erwähnen, bzw. die üblichen Vertragsätze und die normalen Bedingnisse, die seit längerer Zeit die Grundlage der Tätigkeit der Bauunternehmer bilden, zu berücksichtigen. So ist der Aufsatz geeignet, falsche Vorstellungen über die Aufgaben- und Verantwortungsbereiche im Baugewerbe zu erwecken.

Schweiz. Baumeisterverband

Weil die SBZ nicht der Ort sein kann, wo juristische Kontroversen ausgetragen werden, verzichten wir darauf, Dr. àWengen im Anschluss an diese Ausführungen des Schweiz. Baumeisterverbandes das Wort zu erteilen. Wenn einmal die durch Fehlleistungen aus der Kriegszeit und durch die jüngsten Bauunfälle ausgelöste Diskussion über die Verteilung der Verantwortlichkeiten im Bauwesen abgeschlossen ist, wird sich Gelegenheit bieten, zusammenfassend zu berichten und wenn nötig Stellung zu beziehen.

Red.

MITTEILUNGEN

Das Berghaus Klosters des VSETH ist am Sonntag, 17. Juli, bei Sonne und Regen eingeweiht worden. Es steht in Selfranga, in einer guten Viertelstunde von der Station Klosters aus erreichbar, und ist hervorgegangen aus dem Umbau eines älteren Gasthauses. Der Verband der Studierenden an der ETH (VSETH) hat es unter der zielbewussten Leitung seines Präsidenten, cand. math. H. von Arx, geschaffen, um nicht nur seinen Mitgliedern, sondern auch anderen Studenten des In- und Auslandes eine Stätte zu bieten, wo sie zu niedrigem Preis im Sommer und Winter Bergferien verbringen können und wo auch Ferienkurse durchgeführt werden sollen (z. B. vom 31. Juli bis 6. August eine Filmwoche, vom 7. bis 21. August ein Vortragslager über schweizerisches Gedankengut). Die Architekten des Umbaus, dipl. Arch. O. Bitterli und cand. arch. H. von Känel, haben das äussere Kleid und die innere Ausstattung des bescheidenen Hauses mit grossem Geschick neugestaltet, so dass nun 80 Bewohner, grösstenteils auf Pritschelagern und in einigen Schlafzimmern mit Betten, Platz finden. Skiraum, Garderobe, Bureau, Küche, eine kleine Stube und zwei grosse Essräume nehmen das Erdgeschoss ein. Da entwickelte sich am Eröffnungstage ein frohes Treiben mit Schlüsselübergabe, Hausbesichtigung, Mittagessen und Ansprachen. Sogar Bundesrat Kobelt war unter den Ehrengästen, dann der ehemalige und der heutige Schulratspräsident, alt Rektor Tank, Rektoratssekretär Etter, Rektor Spoerri von der Universität Zürich, Vertreter der G. E. P. (die das Werk mit einem Beitrag von 20000 Fr. unterstützt hat) und ausländischer Studentenschaften. Vom guten Geist, der die Studenten beseelt, und von der Kameradschaft zwischen jung und alt legten die Reden und die Taten Zeugnis ab, so dass wir grosse Hoffnungen in dieses Berghaus setzen dürfen: Es wird seinen Teil zur inneren Stärkung der akademischen Jugend beitragen.

Schnee, Lawinen, Firn und Gletscher. Unter diesem Titel ist in Dr. L. Bendels «Ingenieur-Geologie»¹⁾ eine von Prof. Dr. R. Haefeli verfasste Abhandlung erschienen, welche die Aufmerksamkeit aller verdient, die sich mit Arbeiten im Bereiche der Schneeregion abgeben müssen. Eine solide Kenntnis der Naturkräfte, ausgelöst durch Schneedruck, Lawinen oder Gletscher ist für jeden Ingenieur, der im Hochgebirge zu tun hat, unerlässlich. In gedrängter und doch klarer Form macht uns Haefeli mit den Ergebnissen der Forschungen bekannt, z. B. wie der Schnee entsteht, wie er sich lagert und verwandelt, was seine physikalischen Eigenschaften im Wandel der klimatischen Vorgänge sind usw. Die besonderen Methoden zur Untersuchung des Gleichgewichtes, der Spannungs- und Deformationsvorgänge in den Schneedecken werden genau erläutert. Zahlreiche Zeichnungen und Tabellen unter-

stützen die theoretischen Erklärungen über die Bildung von Lawinen; dann folgt ein wichtiger Abschnitt über die Bekämpfung der Lawinengefahr, wobei drei Massnahmen in Betracht kommen: 1. Aufklärung zur Verhütung von Unfällen, 2. künstliche Loslösung von Lawinen, 3. eigentlicher Lawinenverbau. Haefeli schenkt uns mit seiner Darstellung auch eine Gletscherkunde, basiert auf Ergebnissen älterer und neuester Forschungen, an welchen er selbst einen nicht geringen Anteil hat. Man lernt das Wesen der Firne und Gletscher kennen und wird so z. B. befähigt, zweckmässige Massnahmen gegen mögliche Ausbrüche von Gletscherseen und Gletschermurgängen zu treffen. Eine reichhaltige Liste von Literatur ist der wertvollen, zeitgemässen Abhandlung beigegeben.

R. Streiff-Becker

50 Jahre Burgdorf-Thun-Bahn. Am 21. Juli 1949 jährte sich die Betriebseröffnung der Burgdorf-Thun-Bahn (BTB) zum 50. Mal. Bedenkt man, dass sie damals in der elektrotechnischen Fachpresse als die Eröffnung der ersten europäischen «Vollbahn» mit rein elektrischem Betrieb gewürdigt wurde, so verdient das 50-Jahr-Jubiläum der BTB umsomehr eine Würdigung in den Spalten der SBZ, als diese ja fortlaufend das Werden des elektrischen Bahnbetriebs mit besonderer Aufmerksamkeit darstellte¹⁾. In der Schweiz wies als normalspurige Linie die nur 3,9 km lange Strecke Orbe-Chavornay einige Jahre früher einen elektrischen Betrieb mittels Gleichstrom auf. Die 40,2 km lange BTB war also die zweite elektrische normalspurige Schweizerbahn, und das für sie gewählte Drehstromsystem erhielt bald europäische Bedeutung, indem 1902 die Veltlinbahn und 1906 der Simplon-Tunnel mit diesem Betriebssystem funktionierten. Dass im Dezember 1906 die Italienischen Staatsbahnen den weittragenden System-Entscheid zu Gunsten des Drehstroms (15 Per pro sec, 3000 V) fällten, bei gleichzeitiger Erteilung eines Kredits von 70 Mio Fr. zur Einführung des Drehstrombetriebs auf 300 km Linienlänge, kennzeichnet den Höhepunkt der Wirkung der von der BTB geleisteten Pionierarbeit, für die neben der Bahnverwaltung besonders die Firma Brown, Boveri & Cie. Tatkraft und Erfindungsgeist entwickelte. Wohl ist heute das Drehstromsystem im Bahnbetrieb weitgehend verdrängt, aber «was unsterblich im Gesang soll leben, muss im Leben untergehen».

W. K.

Umsatzrückgang bei der Rheinschiffahrt. Während der Rheinverkehr im ersten Halbjahr 1948 infolge der Tendenz zu gesteigerter Lagerhaltung ganz ausserordentliche Ausmasse angenommen hatte und sogar höher war als in Vorkriegsjahren, trat im zweiten Semester 1948 eine deutliche Abschwächung des Transportvolumens zutage, neben der sich auch betriebliche Schwierigkeiten wegen der schlechten Wasserstände ergaben. Die Verminderung des Transportanfalles hielt auch im ersten Halbjahr 1949 an. Die starken Depressionserscheinungen im Ueberseeverkehr wirken sich sowohl auf den Bahnverkehr als auch auf die Rheinschiffahrt aus: Trotz guten Wasserverhältnissen konnte die Transportkapazität der Rheinschiffahrt nicht befriedigend ausgenutzt werden. Diese Feststellung trifft für alle schiffahrttreibenden Nationen zu. Einige hundert im Ruhrgebiet auf Ladung wartende Kähne sind ein deutliches Zeichen für die gegenwärtig ungünstige allgemeine Lage in der Rheinschiffahrt.

Die Schwergewichts-Staumauer von Lavalette, im Lignon du Velay, einem Zufluss der Loire, ist von Obering. E. Eloy ausführlich beschrieben im Juniheft von «Travaux». Vor dreissig Jahren war die erste Etappe von 28 m Höhe und 45 m Sohlenbreite in Kalkmörtel gemauert worden. Gegenwärtig ist die Erhöhung auf 60 m durch Aufbetonierung im Gang, wodurch die Mauerkrone auf 505 m (!) verlängert wird. Bezüglich Zementdosierung des Betons, Betonfugen-Ausbildung, Hochwasserüberfall, Drainagen usw. sei auf den gut gebilderten Originalartikel verwiesen. Bemerkenswert ist, dass der Granituntergrund bis in 40 m Tiefe zahlreiche Klüfte aufweist, was die Ausführung von Injektionsbohrungen alle 2,50 m notwendig macht. Die Zementinjektionen in den Granit erfolgen nach der aufsteigenden Methode, in Stufen von je 5 m.

Der Einbau von Abschluss-Schiebern in Wasserleitungen ohne Betriebsunterbruch, und zwar in Leitungen von 122 cm Durchmesser, ist in «Eng. News-Record» vom 5. Mai (S. 32) in einer Bilderserie instruktiv dargestellt. Das erforderliche Herausschneiden eines kurzen Rohrstückes geschieht unter

¹⁾ Die BTB im besondern hat E. Thomann dargestellt in Bd. 35, S. 1* ff. (1900).

¹⁾ Erschienen im Springer-Verlag, Wien 1948; Besprechung folgt Red.

Wasserdruck, im Schutze eines dichten liegenden Gehäuses, das seinerseits einen seitlichen Vertikalschieber aufweist, der nach Einbau des Hauptleitung-Rundschiebers wieder entfernt wird.

Eidg. Materialprüfungsanstalt. Der Bundesrat hat gewählt: Zum Direktor der Hauptabteilung A und Direktions-Präsidenten als Nachfolger von Prof. Dr. M. Ros Dipl. Masch.-Ing. *Ed. Amstutz*, Prof. für Flugzeugstatik und Flugzeugbau an der ETH, und zum Direktor der Hauptabteilung B als Nachfolger von Prof. Dr. P. Schläpfer Dr. sc. nat. *E. Brandenberger*, a. o. Professor für Allg. Metallkunde an der ETH.

WETTBEWERBE

Berufsschulhaus in Olten (SBZ 1948, Nr. 42, S. 536). 50 Entwürfe; Urteil:

1. Preis (3500 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Oskar Bitterli, Zürich
2. Preis (3000 Fr.) René Toffol, Basel
3. Preis (2500 Fr.) Erwin Bürgi, Luzern
4. Preis (2000 Fr.) Peter Müller-Rüsch, Horgen
5. Preis (1750 Fr.) A. Barth und H. Zaugg, Olten
6. Preis (1500 Fr.) Bruno Haller, Solothurn

Fünf Ankäufe zu je 550 Fr.: E. Ramseier, Solothurn; R. Buser, Olten & R. Schibler, Walterswil; E. Flisch, Olten; Anna Meyer, Solothurn; E. & P. Altenburger, Solothurn-Zürich.

Die Ausstellung im Städtischen Konzertsaal ist täglich (auch Samstag und Sonntag) geöffnet von 9 bis 19 h; sie dauert bis und mit Samstag, 30. Juli.

Ausbau des Unterseminars in Küsnacht, Kt. Zürich (SBZ 1949, Nr. 2, S. 25). 27 Entwürfe; Urteil:

1. Preis (3700 Fr.) Karl Pfister, Küsnacht
 2. Preis (3500 Fr.) W. J. Tobler, Küsnacht
 3. Preis (3000 Fr.) W. M. Bürgin, Küsnacht
 4. Preis (2600 Fr.) A. Winiger, Küsnacht
 5. Preis (2200 Fr.) H. Walder, Zürich
- Ankauf (1500 Fr.) W. A. Abbühl, Küsnacht
Ankauf (1500 Fr.) A. Pestalozzi, Männedorf

Das Preisgericht empfiehlt dem Regierungsrat, sich mit den Preisträgern im ersten und zweiten Rang für die Weiterbearbeitung des Projektes in Verbindung zu setzen.

Die Ausstellung in der Seminar-Turnhalle in Küsnacht ist täglich (auch Samstag und Sonntag) geöffnet von 10 h bis 18 h; sie dauert bis und mit Montag, 25. Juli.

St. Antoniuskirche in Wettingen. Wettbewerb unter sechs eingeladenen Architekten, die mit je 700 Fr. fest entschädigt wurden. Architekten im Preisgericht: Otto Dreyer, Luzern; Dr. F. Pfammatter, Zürich; Werner Studer, Solothurn und als Ersatzmann H. Auf der Maur, Luzern. Urteil:

1. Preis (1400 Fr.) A. Stadler & Hans Brüttsch, Zug
2. Preis (1300 Fr.) Fritz Metzger, Zürich
3. Preis (1100 Fr.) J. Oswald & G. Pilgrim, Muri

Das Preisgericht ist mehrheitlich der Auffassung, dass keines der prämierten Projekte in vorliegender Form zur Ausführung empfohlen werden kann. Die Ausstellung ist schon vorbei.

Erweiterung der Solothurnischen Tuberkulose-Heilstätte Allerheiligenberg (SBZ 1949, Nr. 12, S. 180). 19 Entwürfe. Es wurden folgende Projekte ausgezeichnet:

1. Preis (3000 Fr.) Emil Altenburger, Solothurn
2. Preis (2700 Fr.) A. Barth, Schönenwerd u. H. Zaugg, Olten
3. Preis (1600 Fr.) Vinc. Bühlmann, Dornach
4. Preis (1400 Fr.) Walter Hagmann, Olten
5. Preis (1300 Fr.) Hermann Frey, c/o Frey & Schindler, Olten

Die Pläne werden in Olten ausgestellt. Ort und Zeit werden später bekannt gegeben.

NEKROLOGE

† **Hans Kessler**, Architekt, ist am 6. Mai 1949 von langem Leiden durch den Tod erlöst worden. Geboren am 2. März 1884 in Unterstrass, durchlief er die Volksschule, die Unterstufe des Gymnasiums und die Industrieschule, um darauf an der Bauschule des Polytechnikums zu studieren. Nachdem er sich im Jahre 1907 das Diplom als Architekt erworben hatte, betätigte er sich kurze Zeit im Baugeschäft G. Hess & Co. in Zürich und siedelte dann für drei Jahre nach Fry-

burg über, wo er bei den Architekten Broillet & Wulffleff arbeitete. Nach Zürich zurückgekehrt, fand er bei seinem früheren Lehrer, Professor Gull, Beschäftigung. Im Jahre 1913 verband er sich mit Architekt H. Kuhn in Davos zur Firma Kuhn & Kessler, die in Davos und Zürich verschiedene markante Bauten errichtete. Da sich Architekt Kuhn aus Gesundheitsrücksichten immer mehr von der beruflichen Tätigkeit zurückziehen musste, löste sich die Firma auf und Hans Kessler verasoziierte sich im Jahre 1927 mit dem Verfasser dieser Zeilen. Für mich war die grosse Erfahrung meines Kollegen ausserordentlich wertvoll, und wir arbeiteten zehn Jahre in idealer Gemeinschaft.

Hans Kessler genoss das volle Vertrauen seiner Bauherren. Sein guter Geschmack und seine Gewissenhaftigkeit wurden besonders geschätzt. Auch im Kreise des Z.I.A. und in der G.E.P. war er ein gern gesehener Kollege. Leider zeigten sich schon im Jahre 1933 die ersten Anzeichen einer schweren Erkrankung, die ihn in seinem Schaffen immer mehr hinderte. Im Jahre 1939 musste er seine geliebte berufliche Tätigkeit vollständig aufgeben. Heinrich Peter

† **Emil Kern**, Dipl. Ing. Chem., Dr. sc. techn., von Aarau, geb. 3. März 1895, ETH 1913 bis 1919, ist am 16. Juli nach kurzem Kranklager gestorben. Unser in Thalwil wohnhafter G.E.P.-Kollege war 1920 in die Färberei Weidmann eingetreten und hat seit ihrer Fusion mit andern Firmen im Jahr 1933 der neuen Firma Vereinigte Färbereien und Appretur A.-G. in Zürich mit uneingeschränkter Hingabe gedient. Auch in der Gesundheitskommission seiner Wohngemeinde und in seiner politischen Partei hinterlässt er eine grosse Lücke.

† **August Baumann**, Dipl. Masch.-Ing., von Wald, geb. 25. Januar 1874, Eidg. Polytechnikum 1892 bis 1896, ist am 12. Juli in Augsburg gestorben. Als Vertreter der G.E.P. für Deutschland hat unser Kollege, der seine ganze berufliche Laufbahn im Werk Augsburg der MAN, zuletzt als Direktor, zurückgelegt hat, auch unter der ganzen Last der Kriegs- und Nachkriegszeit auf seinem Posten ausgeharrt.

LITERATUR

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

Versuche zur Ermittlung der Rissbildung und der Widerstandsfähigkeit von Stahlbetonplatten mit verschiedenen Bewehrungsstäben bei stufenweise gesteigerter Last. Von Otto Graf und Kurt Walz. **Versuche über die Schwellzugfestigkeit von verdillten Bewehrungsstäben.** Von Otto Graf und Gustav Weil. **Versuche über das Verhalten von kalt verformten Baustählen beim Zurückbiegen nach verschiebener Behandlung der Proben.** Von Otto Graf und Gustav Weil. **Versuche zur Ermittlung des Zusammenwirkens von Fertigbauteilen aus Stahlbeton für Decken.** Von Hermann Amos und Walter Boehmann. Heft 101 des deutschen Ausschusses für Stahlbeton, 84 S. mit Abb. und Tafeln, Berlin 1948, Verlag Wilh. Ernst & Sohn, Preis kart. 13 DM.

Erdbauliche Methoden zur Dimensionierung der Pisten beim Bau des Flughafens Kloten. Von R. Haefeli und W. Schaad. **Die Arbeiten der Erdbauabteilung der Versuchsanstalt für Wasserbau und Erdbau ETH.** Von A. von Moos und R. Haefeli. **Erdbau-mechanik und Geologie.** Von A. von Moos und L. Bjerrum. Mitteilung Nr. 14 aus der Versuchsanstalt für Wasserbau und Erdbau an der ETH, 22 S. mit 15 Abb. Zürich 1948, Verlag Leemann, Preis kart. 4 Fr.

Beobachtungen im Firn- und Ablationsgebiet des grossen Aletsch-gletschers. Von R. Haefeli und P. Kasser. **Setzungsmessungen 1887 bis 1944 und Baugrund im Rutschgebiet von Zug.** Von A. von Moos, 23 S. mit 26 Abb. Mitteilung Nr. 15 der Versuchsanstalt für Wasserbau und Erdbau an der ETH, Zürich 1948, Verlag Leemann, Preis kart. 6 Fr.

Statik leicht verständlich dargestellt. Von Zillich-Stiegler. I. Teil: **Graphische Statik.** 16. Aufl. 74 S. mit 205 Abb. Preis kart. 3 DM. III. Teil: **Grössere Konstruktionen und Stahlbeton.** 15. Aufl. 91 S. mit 108 Abb. Preis kart. DM 3.40. Berlin 1949, Verlag Wilhelm Ernst & Sohn.

Kalkulation. Von A. Schmocker. Lehr- und Handbuch der Vorkalkulation unter Berücksichtigung der Selbstkostenrechnung, Lohnberechnung und Arbeitsanalyse, 263 S. mit 133 Abb. Zürich 1948, Schweizer Druck- und Verlagshaus, Preis geb. Fr. 14.50.

Binde- und Zusatzmittel für Mörtel und Beton. Stand Januar 1949. Mit Einführungserlassen und Erläuterungen, zusammengestellt von E. Wedler, 47 S. mit 45 Abb. und 6 Tafeln. Berlin 1949, Verlag Wilhelm Ernst & Sohn, Preis geb. DM 1.80.

Merkbuch für den Strassenbau. Von Dr. Georg Wieland † und Dr. Kurt Stöckle †. 4. verbesserte Aufl. 148 S. mit 139 Abb. und 12 Tafeln. Berlin 1949, Verlag Wilh. Ernst & Sohn, Preis kart. DM 7.50.

Elektrische Messgeräte und Messeinrichtungen. Von Albert Palm. 3. neubearbeitete Aufl. 284 S. mit 232 Abb. und 7 Tafeln. Berlin/Göttingen/Heidelberg 1948, Springer-Verlag, Preis kart. 21 DM.

Die Prüfung elektrischer Maschinen. Von Werner Nürnberg. 2. Aufl. 355 S. mit 219 Abb. Berlin/Göttingen/Heidelberg 1948, Springer-Verlag, Preis kart. 24 DM.

1) SBZ Bd. 122, Nr. 16, S. 200 (16. Okt. 1943).

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telephon (051) 23 45 07